



VEREIN
EUROPÄISCHE
KLOSTERHEILKUNDE
GUT AICH



Fragen – Gedanken – Antworten in Zeiten von Covid 19 vom 02.04.2020



Zusammenhalten - teilen wir gute Ideen!

Wir wissen, dass es in Krisenzeiten lebensnotwendig ist zusammenzuhalten und miteinander das Leben zu teilen. Das scheint in Covid19 Zeiten besonders schwierig, weil vieles was wir als „normal“ empfinden, gegenwärtig nicht möglich ist. Das betrifft unsere Kommunikation, unsere Kooperation und Kommunion (das Zusammenleben) in allen Bereichen. Wir müssen alle unsere Erkenntnisse und Erfahrungen miteinander teilen, denn wenn sie für uns sinnvoll und fruchtbar sind, werden sie auch für andere fruchtbar sein können.

„Hört und ihr werdet leben!“ (RB Prol. 11)

Achtsam hören, mit dem Herzen hören, gemeinsam hören und das Gehörte miteinander teilen verbindet uns mit uns selbst, mit unserer Lebenssituation und auch mit den Menschen, nicht nur mit denen, die unmittelbar mit uns leben, sondern mit allen Menschen. Es macht uns bewusst, dass wir alle im selben Boot sitzen und dass wir aufeinander angewiesen sind und uns gegenseitig bestärken können! Wir wollen in diesen Situationen nicht allein gelassen werden und wir dürfen andere nicht alleine lassen, auch wenn das Zusammenhalten in diesen Zeiten ganz andere Formen haben muss.

Verlässlichkeit trotz Unsicherheiten

Sicherheiten gewinnen wir nicht nur durch äußerliche, materielle Dinge. Hl. Benedikt sagt: „Die Älteren ehren, die Jüngeren lieben“. (RB 4, 70-71) Ehrfurcht, Respekt, Aufmerksamkeit und Liebe kann ich nur schwer in Zahlen, oft nicht einmal mit Worten ausdrücken. Es ist eine innere Haltung, die sich durch unser Verhalten zeigt. Alle (!) Menschen, vor allem die Älteren und die Jüngsten, besonders die sterbenden, schwachen, die einsamen und liebesbedürftigen Menschen brauchen in dieser Zeit diese geistliche, geistige Zuwendung. Wir sollten da erfinderisch sein und selbstverständlich Gebende werden, ohne auf Dank zu lauern.

Als die alte Dame dankbar den gefüllten Einkaufskorb einer Nachbarin entgegennahm, hatte sie ein Leuchten auf dem Gesicht und Tränen in den Augen, auch wenn das „Danke“ fast nicht zu hören war. Hören wir auf diese oft wortlosen Zeichen und werden wir selbst dadurch zu beschenken und dankbaren Menschen.

Schreiben Sie uns und teilen Sie mit uns allen die Erfahrungen des Zusammenhaltens!

**Viel Freude beim Zusammenhalten!
P. Johannes Pausch OSB**